

www.e-rara.ch

Adress-Kalender der Stadt Biel und Umgebung, Nidau und Bözingen

Biel, 1868-[?]

Universitätsbibliothek Bern

Shelf Mark: MUE H XIX 214

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-95484>

I. Geschichtlicher Abriß der Stadt Biel.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

I. Geschichtlicher Abriss der Stadt Biel.

Biel vor der Aufnahme in den Bund der Eidgenossen.

Da, wo die Zihl aus dem 3 Stunden langen und freundlichen Bielersee ausfließt und unweit da, wo die schäumende Schüß aus den wilden Schluchten des Jura's — herkommend aus dem St. Immerthale — hervorbricht, liegt in der Mitte am südlichen Fuße des blauen Jura's die freundliche Stadt Biel, umgeben von schönen Weinbergen, Gärten und angenehmen Spaziergängen. Nicht immer hatte die Stadt Biel ihr jetziges Aussehen; hingegen ist ihre Geschichte reich an ruhmreichen Thaten ihrer Bewohner, enge verflochten vom Jahr 1271 an mit dem Freistaate Bern. Die Stadt Biel ist alt, und wer in dieser Gegend zuerst sich angesiedelt haben mag, ist geschichtlich nicht mit Sicherheit ermittelt worden; wahrscheinlich stand an gleicher Stelle auch eine der 12 Städte oder eines der 400 Dörfer, die 40 Jahre vor Christi Geburt bei der allgemeinen Auswanderung der Helvetier verbrannt wurden. Wenn auch die Urkunden schweigen, so ist es fast sicher anzunehmen, daß Biel schon anfangs unter römischer Herrschaft neu aufgebaut wurde und blühte. Bei einem im Jahr 1846 an der hiesigen Brunnquelle vorgenommenen Arbeit fand man bei dem Auslaufe im Schutte, in Kies und Sand, wohl 400 Kupfermünzen aus dem ersten und zweiten Jahrhundert. Während der dunklen Zeit der Völkerwanderung und der Herrschaft der Burgundionen, finden wir ebenfalls keine oder nur dunkle Spuren von Biel, auch unter den Zeiten der fränkischen Könige bis 771. Erst unter Karl dem Großen tritt Biel aus dem dunklen Hintergrunde etwas mehr in den Vordergrund. Vom Jahr 1156—1234 ist Biel Raftvogtei der Grafen von Neuenburg. In dieser Periode finden wir bestimmte Stadtverordnungen für die Stadt Biel, wir finden da Namen der ältesten Bewohner Biels. Die Stadt hatte keineswegs die jetzige Ausdehnung. Auf einer gegen die Nord- und die Westseite am Fuße vom Wasser der nahen Quelle bespülten Luftbank stand die alte Burg, als Stammsitz der Ritter von Biel, welche die gekreuzten Beile im Wappen führten. Von der Burg durch tiefen Graben getrennt, mit festen Mauern umgeben, lag die Stadt auf dem östlich gelegenen hohen Lustlager, welches die nahe am Fuße hinfließende Schüß von dem flachen Wiesengrunde — Allmend — trennte. Eine kleine Kirche stand auf dem öffentlichen Platze, wo die Richter unter freiem Himmel im Ring versammelt nach alter Uebung und kurzen Gesetzen ihr Urtheil sprachen. Steinerne Häuser selten, aber hölzerne Hütten bildeten eine Gasse, mehr als nach hundert Jahren die Obergasse genannt. Handel keinen, wegen Mangel an Geld — bloß ein totaler Waarentausch. Grundeigenthum wurde gekauft um jährliche und ewige Zinse — daher die spätern Bodenzinse. — Später, außerhalb der Mauer, reiheten sich bald die Häuser in geschlossener Ordnung zu einer neuen Gasse, die über 100 Jahre die Neuenstadt hieß und Schmiedegasse hieß man die Fortsetzung derselben den am Fuße der Burg gelegene Theil, wo die Feuerarbeiter ihre Werkstätten hatten. Das Ganze umgab nun bald eine Mauer mit festen Thürmen und Gräben mit Wasser. — So bildete sich nach und nach die Stadt Biel unter den Grafen von Neuenburg.

Vom Jahr 1234 an geht die Raftvogtei Biel über an die Bischöfe von Basel und zwar hatten solche das Recht: 1) den Meier zu setzen, 2) den Zoll zu verleihen, 3) von dem Blutbanne die Bußen zu erheben.

Schon im Jahre 1255 hatte die Stadt für öffentliche Urkunden ihr eigenes Siegel (ein Krieger im Panzerhemde, am linken Arme einen Schild, auf welchem zwei gekrenzte Beile sich befinden, in der rechten Hand hält er eine Art.) Um diese Zeit fällt auch die Stiftung der Zünfte. Das gemeine Wesen blühte schnell empor. Die Stadt erhielt starken Zuwachs, so daß sie erweitert werden mußte. Wie auch anderwärts, erweckte ihr dieses unter dem Adel Neid, daher häufige Reibungen. Im Jahr 1279 wurde das erste Bündniß von Biel mit Bern geschlossen. Von 1286 an treten die Ansprüche des Bischofs auf die Rechte Biels immer dreister hervor, die bald zu Reibereien Veranlassung gaben.

Im Jahre 1305 finden wir zum ersten Male die Marken des Stadtgebiets angegeben: Die äußere Schließ, die sich von Bözingen bis an den See zieht, dann der Schleif vom See hinauf bis nach Leubringen und dann wieder hinab bis nach Bözingen. Wer verwiesen wurde, mußte sich über diese Grenze entfernen. Gerne pflegten die Bürger miteinander zu trinken; aber Gewalt war Sitte der Zeit, daher maßlose Streitigkeiten und Selbsthülfe. 1306 wurde auf 5 Jahre mit Graf Rudolf von Neuenburg ein Schutzbündniß und gleichen Jahres mit Bern auf 10 Jahre geschlossen. Im Jahr 1330 nahm Biel, da selbst abgeschnitten und bedroht, keinen Antheil an der Schlacht bei Laupen.

Unter der klugen und weisen Verwaltung des Bischof Johann Senn von Münzingen 1336—1365, der Biel große Freiheiten verlieh, nahm es an Macht und Ansehen bedeutend zu; sein Nachfolger aber Bischof Johann von Bienna 1365—1382 wollte ihm diese Rechte streitig machen. Die Bieler aber beharrten auf ihrem Rechte, weshwegen der Bischof im Spätherbst 1367 unerwartet mit zahlreichem Gefolge in Biel einrückte; im wilden Tumulte durchzogen die bewaffneten Schaaren raubend und mordend die Straßen und zugleich loderten die Flammen hoch über der ganzen Stadt zum Himmel empor. Biel war ein Schutthausen! Nur langsam erholte sich die Stadt von diesem Schlage. Unter dem Nachfolger Wiennes erneuerten die Städte Bern und Biel ihren Bund auf ewige Zeiten, den 14. Dezember 1362.

Bis zum Jahre 1400 war Biel theilnahmlos an den Schicksalen der aufblühenden Eidgenossenschaft; wenn auch Bündnisse mit Bern, Solothurn, Freiburg, Neuenburg zc. geschlossen wurden, so verblieben eben diese nur auf beglückte Orte beschränkt. Im Jahr 1412 half Biel den Streit zwischen Solothurn und Bern, wegen Bipp vermitteln mit *d e n 7 a n d e r n D r t e n* der Eidgenossenschaft. Bei der Eroberung des Aargaus stellte Biel den Bernern ein ordentliches Contingent. Es prägte sich um diese Zeit auch der Geist der Opferbereitwilligkeit ruhmvoll aus, namentlich, wenn es das Wohl der Gemeinde erforderte. Es existirte an der Straße nach Bözingen ein eigenes *S i e h e n h a u s*. 1415 wurde ein *S p i t a l* gestiftet. Mit dem Bischof gestaltete sich ein erfreuliches Vernehmen. Der kleine Rath bestand aus 2 Bürgermeistern und 24 Gliedern, den 12 alten und 12 jungen Räten; er besorgte die Angelegenheit der Gemeinde; unter Vorsetze des bischöfl. Meiers verwaltete er die Justiz und das Banner; Blutgericht wurde auf offener Straße vor dem Rathhause gehalten. In wichtigen Angelegenheiten wurde die Gemeinde befragt, doch wurden Volksversammlungen vermieden. Im alten Zürcherkriege hatte Biel im Verhältnisse kein großer Antheil, gleichwohl

blieben ihm dessen Folgen auch nicht aus, namentlich mußten bedeutende Steuern anferlegt werden. 1452 wurde bereitwilligt die erste Steuer zu einer neuen Kirche bezahlt. 1468 betheiligte sich auch Biel an dem Kriegszuge der Eidgenossen in das Sundgau. Am 28. Oktober 1474 zogen 62 Bieler unter Bend. Schwarz mit den Bernern gegen Karl den Kühnen nach Hericourt. Ruhmvoll kehrten sie zurück. Im folgenden Jahre 1476 betheiligte es sich bei den Schlachten in Grandson und Murten mit bedeutend stärkerer Zahl als bei Hericourt. Von den in diesen verschiedenen Feldzügen dem Bielerkontingente zu Theil gewordenen Beute wurden 3 große Panzer und 5 Fahnen in der neu erbauten Kirche aufgepflanzt. Ueberhaupt hatte Biel einen großen Benteantheil. Namentlich von der Schlacht bei Murten. Auch bei der Schlacht bei Nancy (1476) war Biel stark betheiligte. In Anerkennung der geleisteten Hülfe und unverdrossen erwiesenen Dienste, blieb Biel mit seinem Pannergebiete von nun an als zugewandter Ort, ein Bundesglied der schweizerischen Eidgenossenschaft und nahm in dieser Eigenschaft in den folgenden Zeiten Theil an allen Verhandlungen derselben mit fremden Staaten, an dem Schwabenkriege und an allen Zügen nach Italien. — Die Gemeinde selbst war um diese Zeit in 8 Zünfte eingetheilt. 1470 wurden eigene Feuerschauer ernannt.

Biel als zugewandter Ort der Schweiz. Eidgenossenschaft 1479—1798.

Die innern Angelegenheiten nahmen einen erfreulichen Fortgang. 1480 wurde der Kirchturm höher aufgeführt, der aber im folgenden Jahre beim Anlasse, als man noch 2 Glocken hinaufziehen wollte mit furchtbarem Krachen in den Ring zu Boden stürzte. Merkwürdiger Weise wurde dabei Niemand verletzt und auch die beiden Glocken waren unbeschädigt. 1483 wurde der Bau wieder aufgeführt. In diese Zeit fällt auch der erbitterte Streit mit Nidau wegen Weidrechten etc., der auch zwischen Biel und Bern eine Zeit lang Feindschaft bewirkte. — Wir sind zu der Zeit angelangt, da Pensionen, Reislaufen und Ablass für Regenten und Volk die wichtigsten Angelegenheiten waren. An diesen Krebsübeln litt auch Biel, welche aber auch hier eine allgemeine Gährung hervorbrachte. Volksversammlungen wurden häufiger; die kirchlichen Fragen wurden lebhaft erörtert, Niederlichkeit und grobe Unwissenheit der Geistlichkeit gaben besondern Anlaß. Die neue Lehre von Luther und Zwingli wurde daher auch in Biel von dem bessern Theile gut aufgenommen. 1507 wurde Thomas Wytenbach, eines Bürgers Sohn, von Meier und Rath als Leutpriester gewählt, der seine Studien in Tübingen gemacht und schon 1505 in Basel öffentlich gelehrt, daß der Ablass eine Erfindung sei; Zwingli und Leo Jud waren daselbst seine Schüler. —

In Biel stieg Wytenbachs Anhang täglich; er eiferte gegen Mißbräuche aller Art, gegen fremden Kriegsdienst, Pensionswesen, Schwören, Trinken, Spielen, ärgerliches Leben geistlicher und weltlicher Personen. 1524 verheiratete er sich, dem Verbote der Priesterehe zuwider; seinem Beispiele folgten 7 andere Geistliche. Wie anderwärts, so auch in Biel war große Entzweiung entstanden; Wytenbach wurde sogar seiner Pfründe entlassen, allein er predigte mit immer größerem Eifer und großem Zulaufe in Gesellschaften und öffentlichen Plätzen fort. Obgleich die Reformation sich vollständig Bahn brach durch die Bemühungen Wytenbachs, so wurde er gleichwohl nicht wieder als Pfarrer gewählt; sein Alter war deswegen getrübt durch Mangel.

Die Revolution, ihre Vorboten und ihre Folgen. 1798—1868.

Es war alles saul geworden im Staate Dänemark, Europa stand in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts am Vorabend großer und gewaltiger Erschütterungen. Alte Formen und Einrichtungen aus frühern Zeiten waren unverändert geblieben, während Bedürfnisse und Begriffe ganz andere geworden. Auf einer Seite stetes Streben nach unumschränkter Gewalt, andrerseits ein Streben nach Sprengung der Fesseln. Nun Kampf, blutiger Kampf, an dem die Tiranny und ihre Gelichter auf der einen Seite, die Freiheit, gegraben in des Menschen Brust und daher für und durch das Volk geführt und gestützt, auf der andern Seite! Die Würfel sind gefallen zu Gunsten der Freiheit! Biel konnte in diesem großen Kampfe nicht isolirt sein — er mußte mitkämpfen. Wir übergehen die unaufhörlichen Kämpfe und Reibungen Biels mit seinen Bischöfen auch im 18. Jahrhundert, namentlich bis 1761. Gedenken wir lieber noch einiger schönen Schöpfungen dieser Zeit. Das neue Spitalgebäude zur Aufnahme von 40 Armen und Kranken wurde vollendet; die Schule zu höherer Bildung der Bielerjugend reorganisirt; zur Hebung der Landwirthschaft und Einführung der Seidenzucht wurde die ökonomische Gesellschaft gegründet; um die Moral zu fördern und den Geist zu bilden, eine Bibliothek gestiftet; eine Buchdruckerei war im Gange; der Drahtzug zu Bözingen gab schon Vielen Verdienst. Von dem Pasquarthor bis zum See war eine der Stadt gehörige Sumpfwiese, 1771 — nach dem Hungerjahre — wurde dieser ganze Bezirk 240 Parteien zum Pflanzen angewiesen, bald war durch Gräben das Wasser abgeleitet, Grund und Boden urbar gemacht und in schöne Krautgärten umgewandelt, um welche man längs dem Berge, der Schluß und dem See, Spaziergänge anpflanzte, die seither im Sommer von Jedermann bewundert werden. Es sind dieses liebliche Erscheinungen, die dem politischen Sturme vorangeeilt waren. — Der Sturm fand seinen Ausbruch in Frankreich, der aber auch das alte morsche Europa in seinen Grundfesten erschütterte. Blitze zündeten auch in Biel. Das Joch des Fürsbischofs wurde abgeworfen. Vom Jahr 1790 bis August 1796, da der Stadtschreiber Neuhaus als Beauftragter nach Paris reiste wegen Gerüchts Vereinigung des ganzen Bisthums mit Frankreich, war das Band zwischen Biel und dem Fürsbischof ein sehr lockeres. Neuhaus Streben war, das Erguel und Münster mit Biel zu einem geordneten Staate zu vereinigen. Seine erste Reise aber wurde besonders durch Bern vereitelt.

Unaufhaltfam schritt die Revolution vorwärts und brachte der alten Eidgenossenschaft den Untergang. Ende Jahrs 1797 war vom franz. Direktorium die Revolutionirung und Bekriegung der Schweiz beschloffen. Unbillige und fränkende Forderungen folgten eine der andern. 14. November wurde Einverleibung des ehemaligen Bisthums beschloffen, — den 26. Nov. reiste der Stadtschreiber Neuhaus zum zweiten Mal nach Paris mit nöthigen Instruktionen: 1) Um die Rechte der Stadt im Erguel und ihre Stellung zur Eidgenossenschaft zu wahren, 2) um die Verhältnisse zum Erguel durch Vertrag oder Tausch, so zu ordnen, daß die Sache sowohl von der Stadt als der Eidgenossenschaft gebilligt werden könne. Den 29. Januar 1798 war Neuhaus wieder zurück, aber ganz unverrichteter Sache, ja er wurde mehrere Wochen in Gefangenschaft gehalten. Biel's Lage wurde mit 1798 immer precärer. Den 6. Februar rückte General Rouvion mit 4000 Mann franz. Truppen ein und nahm Besitz davon. Biel blieb militärisch besetzt und

wurde von nun an als integrierender Theil der franz. Republik betrachtet und behandelt. Es folgt hier ein Zeitabschnitt in der Geschichte Biels, den wir lieber mit Stillschweigen übergehen, denn der *T h e i l u n g s s c h w i n d e l*, der das gesammelte Gemeingut seit vielen Jahrhunderten, die Bürger Biels ergriff und eine große Anzahl dadurch lieberlich und an Bettelstab brachte und zudem manche schöne Einrichtung für die Zukunft unmöglich machte, bietet ein zu betrübendes Bild.

Biel, Illfingen, Büberich und Pieterlen wurden zusammen in den zur Unterpräfektur Delsberg des oberrheinischen Departements gehörenden Kanton Biel vereinigt. Wir übergehen die Zeit der Herrschaft der sog. Freiheit und Gleichheit; Biel hatte, wie allerorts, zu leiden genug.

Nach Absetzung und Verbannung Napoleons, wurde eine provisorische Regierung eingesetzt, die franz. Gesetzgebung abgeschafft und die alte Staatsform wieder eingeführt etc. Biel strebte nun nach der ehemaligen Unabhängigkeit und nach der Bildung eines eigenen Kantons durch Vereinigung mit dem reformirten Theile des Bisthums. Durch die bevollmächtigten Gesandten der zur Festsetzung der schweiz. Angelegenheiten beauftragten 8 Mächte erkannten aber solche am 20. März 1815 in Art. 4, § 1 daß Biel und die Bewohner des Bisthums Basel mit dem Kanton Bern vereinigt sein solle und in jeder Hinsicht der nämlichen bürgerlichen und politischen Rechte theilhaft seien, deren die Bewohner des alten Kantons genießen. Dadurch war das Schicksal Biel's entschieden. Von dieser Zeit an machte Biel von Neuem eine eigene Bildungsgeschichte durch; es zogen in Folge der Zeit viele neue Familien in dessen Reichbild ein, Handel und Industrie nahmen ihren nicht unbedeutenden Anfang. 1816 wurde das Gymnasium in's Leben gerufen, das von Jahr zu Jahr immer mehr aufblühte und schon im Jahr 1856 115 Schüler zählte. Allein nicht bloß das Gymnasium ist eine vorzügliche Bildungsanstalt, sondern Biel bringt namentlich in den letzten Jahren große Opfer für das gesammte Bildungswesen, seine Primarschulen können unerschreibbar zu den besten des Kantons gezählt werden.

Auch in baulicher Beziehung geschahen bis in jüngster Zeit große Fortschritte. Die vor 200 Jahren erbaute und nur 12 Schuh breite Mühlebrücke wurde auf 80' erweitert und in einen Marktplatz umgewandelt; die Schluß vor dem Pasquarthor zur Hälfte zugefüllt und die Straße dafür breiter gemacht; das Unter- und Pasquarthor und der sog. Zeitglockenthurm niedergeworfen; der Schloßthurm höher aufgeführt, mit Uhr, Glocken und Helm geziert. Die Kirchhofmauer wurde um 15' zurückgesetzt, die Untergasse so viel breiter gemacht; das Straßepflaster überall erneuert; die Obergasse, der Ring, die Burg, die Schmiedengasse mit neuen Brunnen geziert. Anfangs der Vierziger Jahre, Gründung des Berghauses, 1842 Erbauung des Theaters. Am westlichen Theile der Stadt wurde vom Jahr 1858—1861 das sog. neue Quartier — eine schöne Pieder Biels — erbaut und fast zu gleicher Zeit die Zuravorstadt, 1858 die schöne Kanal-gasse und das Amtshaus und der freundliche Bahnhof. 1862 wurde am Plage der schmutzigen Dellenernen die Gasbeleuchtung eingeführt, 110 Gaslaternen beleuchten jetzt die Stadt und Spaziergänge; 1864 wurde das schöne Mädchenschulhaus gebaut; 1865 der Spital und die Turnhalle; 1866 ein Eiserne- und das gut placirte musterhafte Schützenhaus; 1867 die neue eiserne Brücke zum Neuquartier und der neue Verbindungsweg zwischen der Quellgasse und Obergasse, mit gleichzeitiger Erneuerung der Brunnenleitungen der Römerquelle in die Stadt; 1868 die praktische Last- und Brückenwaage. Nicht bloß

Biel selbst, sondern seine ganze Umgebung hat sich mit schönen Landhäusern und Villen und mit Prachtgärten verschönert.

Dieser Aufgang und dieses Aufblühen verdankt Biel besonders seinem industriellen Geiste. Schon in den 40er Jahren brachte die florirende Uhrenmacherei Leben und Frische. Bemerkenswerth ist die Baumwollenspinnerei der Hrn. Blösch u. Cie., Cigarrenfabrik des Hrn. Jean Sefler u. Cie. und mehrere mechanische Werkstätten.

Für seine Größe treibt Biel einen bedeutenden Handel und kann daher mit Recht die **Zukunftsstadt** genannt werden.

NB. Wer Näheres über die Geschichte Biels zu wissen wünscht, der lese das ausgezeichnete Geschichtswerk von Dr. C. A. Blösch von 1855.

II. Bevölkerung und Stadt.

Da seit der letzten Volkszählung von 1860 die Bevölkerung Biels sich bedeutend verändert, so wird solche hiemit bloß annähernd angegeben. Die Stadt Biel hat jetzt nämlich 7800 Seelen. In einer spätern Auflage wird dann das *spezielle* Ergebniß der *künftigen* Volkszählung von 1870 angeführt werden.

Quartiere.

Die Stadt wird in 6 Quartiere eingetheilt, welche gegenwärtig 520 Häuser zählen, nämlich:

1) Roth Quartier.

Von der Biel-Neuenburgstraße hinweg, die Rosiusgasse hinauf, hinter dem Stadtrathhaus vorbei, gegen die obere Mühle Nr. 17, von da der südlichen Kante der Quellgasse entlang bis zur Rochette Haus Nr. 50, diese hinunter, die Untergasse überschreitend, bis zur Bielschüß durch das Gäßchen unter dem Haus Nr. 7 dem rechten Ufer der Schüß hinunter bei der Dele vorbei der Kanalstraße entlang über den Mühleplatz, bis wieder zum Anfangspunkt zurück. Häuserzahl von Nr. 1 bis und mit Nr. 164.

2) Gelbes Quartier.

Von der Fußbrücke über die Bielschüß gegen das neue Quartier, der Garteneinfriedung der Wittwe Schwabs Besitzungen entlang in gerader Richtung bis an die Neugasse, dieser entlang bis in die Hauptstraße des neuen Quartiers und von da an in südlicher Richtung bis zur Schüßkanalbrücke, von hier dem Kanal aufwärts bis in die Richtung der neuprojektirten Straße von der Wiesengasse her bei der neuen Turnhalle. Häuserzahl von Nr. 1 bis 113.

3) Weißes Quartier.

Beginnt bei der Brücke über die Bielschüß zum neuen Quartier, dem linksseitigen Ufer entlang bis an den See zu den beiden Fahrbrücken daselbst; von da dem rechtsseitigen Ufer des Schüßkanals entlang bis zur Schüßkanalbrücke, und von da der Straße aus dem neuen Quartier folgend, bis zur Neugasse. Häuserzahl von Nr. 1 bis und mit 42.